



Vereinigung
Katholischer Kindertagesheime

Pädagogische Konzeption

Hort

der Österreichischen Piaristenordensprovinz St. Thekla



Inhalte

Vorwort

1. Unser Hort

- 1.1. Die Geschichte
- 1.2. Der Hort-Erhalter und das Leitungsteam
- 1.3. Gruppe, Kinderanzahl, Personalschlüssel, Räumlichkeiten
- 1.4. Öffnungszeiten, Betreuung an schulautonomen Tagen und Ferienbetreuung

2. Methoden und Schwerpunkte unserer Hortarbeit

- 2.1. Montessoriorientierte Pädagogik
- 2.2. Kreatives Gestalten
- 2.3. Fremdsprachen

3. Unser pädagogischer Hintergrund

- 3.1. Unser pädagogischer Auftrag und unser Verständnis von Bildung, Erziehung und Betreuung
- 3.2. Unser Bild vom Kind
- 3.3. Für uns sind Hortkinder
- 3.4. Unser Selbst- und Rollenverständnis

4. Unsere pädagogischen Ziele

- 4.1. Das selbstbewusste Kind
- 4.2. Das mündig und eigenverantwortlich handelnde Kind
- 4.3. Das ausgeglichen-gelassene Kind

5. Teamarbeit

- 5.1. Fortbildung

6. Unsere Arbeit und ihre Vielfalt

- 6.1. Der Tagesablauf
- 6.2. Aufgabenbetreuung
- 6.3. Vernetzung mit der Schule – Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen /Lehrern
- 6.4. Freizeitgestaltung
- 6.5. Feste feiern
- 6.6. Ausflüge

7. Pädagogische Planung

8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

9. Zusammenarbeit mit Kooperationspartner, Öffentlichkeitsarbeit

Vorwort



Josef Calasanz schrieb: *„Wenn die Kinder schon vom zarten Alter an im Glauben und Wissen erzogen werden, so ist ein glücklicher Verlauf des ganzen Lebens ohne Zweifel zu erhoffen.“*

In unserem Piaristenhort ist der Glaube eine wesentliche Basis unseres Alltags. Die täglichen Rituale, sowie die Feste im Jahreskreis sind Zeichen eines lebendigen Glaubens und unserer Wertorientierung.

Wissen inkludiert auch das Wissen um die eigene Person; Stärken, Schwächen, emotionale und soziale Kompetenzen, Intellekt sowie musisch-kreative und naturwissenschaftliche Kenntnisse.

„In jedem Menschen steckt ein bunter, lebendiger Kern, der tanzt und fröhlich ist und Freude am Leben hat.“ P. Watzlawik

Kinder entwickeln sich durch Menschen, die sich dem bunten lebendigen Kern widmen, liebevoll hinschauen und Freude an dem haben, was entsteht.

Wir stehen für eine lebhafte und herzliche Beziehung, damit in dieser Geborgenheit Spiel und Spaß als Grundlage jedes Lernens stattfinden kann.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern, den Erstverantwortlichen in der Erziehung ihrer Kinder, fördert, stützt und begleitet unser Hort die Entwicklung ihres Kindes. Wir danken den Eltern für das in uns gesetzte Vertrauen und sehen darin die Basis unserer Zusammenarbeit für ein Miteinander zum Wohle des Kindes.

Im Namen des Schulerhalters

1. Unser Hort

1.1. Die Geschichte

Vor über 400 Jahren eröffnete der Gründer der Piaristen **Josef Calasanz** die erste allgemeine unentgeltliche Volksschule der Welt in Rom. "Pietas et litterae" - Glaube und Bildung sollten allen Kindern, insbesondere den Armen, Grundlage für ein gelungenes Leben sein.

Die Piaristenvolksschule St. Thekla wurde 1757 gegründet und wird in der Tradition des Ordensgründers geführt. Die ganzheitliche Bildung des Kindes ist das besondere Anliegen von Orden, Schule, Hort und Kindergruppe.

1.2. Der Hort-Erhalter und das Leitungsteam

Unser Erhalter ist die österreichische Piaristenordensprovinz. Vom Orden eingesetzt ist die Schulerhaltergruppe an beiden Standorten, Maria Treu und St. Thekla verantwortlich für den Hort, die Kindergruppen und den Kindergarten.

In der Schulerhaltergruppe sind: P. Jean de Dieu (Maria Treu)

P. John Bosco Joseph (Maria Treu)

Ing. Mag. Thomas Pawel (Maria Treu)

P. Ignasi Peguera (St.Thekla)

Brigitte Huditz (St.Thekla)

Hortleitung: Julia Heinrich MA

Die Hortgruppenleitungen arbeiten eng mit dem Hort-Erhalter und der Pädagogischen Leitung zusammen.

1.3. Gruppen- und Kinderanzahl, Personalschlüssel, Räumlichkeiten

Hortgruppe 1: 25 Kinder

Hortgruppe 2: 25 Kinder

Hortgruppe 3: 25 Kinder

Hortgruppe 4: 25 Kinder

Hortgruppe 5: 25 Kinder

Hortgruppe 6: 25 Kinder

Hortgruppe 7: 25 Kinder

Personalschlüssel

Die Hortgruppen werden von je einer Hortpädagogin und einer Hortassistentin/en betreut. Die fachliche und inhaltliche Begleitung findet durch die Pädagogische Leitung in St.Thekla statt.

Räumlichkeiten

Die Hortgruppen sind im Schulhaus integriert. Darin befinden sich:

- ein Freizeitbereich
- ein Lernraum
- Eine Küche bzw. Küchenzeile sind in den Hortgruppe 1,2,3,4 und 5 integriert.
- Sanitäranlagen in unmittelbarer Nähe der Hortgruppen
- Gangbereich.

Die Garderobe für die Hortgruppe 1,3 und 7 befindet sich in der Nähe des Hortbereiches in einem eigens adaptierten Raum.

Die Garderobe für die Hortgruppe 2 befindet sich am Gang vor dem Gruppenraum.

Die Garderoben für die Hortgruppen 4 und 5 befinden sich im Vorraum vor den Gruppen.

Die Hortgruppe 6 im 1. Stock hat ihre Garderobe in der gleichen Etage.

1.4. Öffnungszeiten, Betreuung an schulautonomen Tagen und Ferienbetreuung

In den Sommerferien bietet der Hort in den vier Juliwochen ganztägige Ferienbetreuung an. (7:45 -17:00)

Zusätzlich findet eine ganztägige Betreuung an **allen schulfreien** und **schulautonomen Tagen** ebenso in den **Herbst- und Semesterferien** statt.

Schließzeiten:

In den Weihnachts- und Osterferien, ebenso wie im August ist der Hort geschlossen.

2. Methoden und Schwerpunkte unserer Hortarbeit

2.1 Montessoriorientierte Pädagogik

Voraussetzung einer erfolgreichen Arbeit im Hort ist es, ein Klima zu schaffen und zu erhalten, indem sich die Kinder wohl, sicher, ernst und angenommen fühlen.

Die Kinder sollen im Hort eine „vorbereitete Umgebung“ vorfinden, die ihnen Strukturen vorgibt und Orientierung bietet. Die ihnen zur Verfügung stehenden Materialien (Medien, Mal-, Werk- und Bastelutensilien) können von den Kindern frei gewählt werden.

Die Montessoriorientierte Pädagogik geht davon aus, dass Kinder Ordnung brauchen, weil diese ihnen hilft, sich zu orientieren und Sicherheit und Vertrauen aufzubauen, Werte zu entwickeln und sich frei zu entfalten. Die Kinder räumen das Material selbstständig immer wieder an die festgelegten Plätze zurück, Räume sollen für die Kinder überschaubar und vielseitig gestaltet sein. Mit Hilfe des „Montessori – Materials“, eines Spiel- und Lernmaterials, das auf den Grundsätzen der Montessori-Pädagogik beruht, soll das Kind eigene Denk- und Ordnungsstrukturen aufbauen.

Die Kinder begreifen die Welt, indem sie selbsttätig mit dem Material umgehen.

Montessori – Materialien ermöglichen die geistige Entwicklung über manuelle Tätigkeiten und Erfahrungen mit den Sinnen.

Der Leitsatz Maria Montessori ist:

„Hilf mir, es selbst zu tun.“



2.2. Kreatives Gestalten

Zeichnen und Malen, Schneiden und Kleben, Falten und Weben, Drucken und Modellieren, alle diese Tätigkeiten fördern die kreativen, motorischen und künstlerischen Fähigkeiten von Kindern. Kinder malen gern und haben immer Lust auf etwas Neues. Ihre Neugierde und Begeisterungsfähigkeit ermöglichen der Pädagogin, eine abwechslungsreiche, phantasievolle und künstlerische Arbeit miteinander zu gestalten.

Wichtig ist, dass die Kinder ihre „Kunstwerke“ präsentieren können, was sie mit Freude und Stolz erfüllt.

2.3. Fremdsprachen

In unserem Hort gibt es viele Kinder, die zu Hause mehrsprachig aufwachsen. Es wird aber darauf Wert gelegt, dass die Kinder im Alltag miteinander Deutsch sprechen, um den aktuellen Wortschatz zu festigen und zu erweitern. Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit, andere Sprachen in einem Kurs zu erlernen, wie z.B. Spanisch und Chinesisch .

3. Unser pädagogischer Hintergrund

3.1. Unser pädagogischer Auftrag und unser Verständnis von Bildung, Erziehung und Betreuung

Wir verstehen unter Bildung im Hort eine Verknüpfung zwischen formellem und informellem Lernen.

Damit verbinden wir das Lernen nach schulischen Lehrplänen bei der Aufgabenbetreuung und das interessengesteuerte Lernen der Kinder in ihrer Freizeit. Kinder als Spezialisten in bestimmten Bereichen lernen durch Erfahrungen mit Gleichaltrigen (soziales Lernen), mit Hilfe von Büchern, durch Anschauungsmaterialien sowie durch Entdeckungen bei Ausflügen. Durch informelles Lernen üben Kinder, eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu organisieren, indem sie Spielgruppen bilden, demokratisch Regeln aushandeln und sich Material beschaffen. Sie erfahren dabei den Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen.

Wir verstehen unter Erziehung primär

die Vermittlung von Werten wie Solidarität, Ehrlichkeit, Fairness, Toleranz, Empathie und Spiritualität (Religiosität). Erziehung stärkt das Kind für ein Leben in einer pluralistischen Gesellschaft und zeigt Richtlinien für ein positives Miteinander auf. Disziplin unterstützt Kinder bei der Erledigung fremd- und selbstgestellter Aufgaben. Wir setzen dieses Verständnis von Erziehung im Alltag um, indem wir den Kindern Vorbild im Umgang miteinander und im Umgang mit Materialien sind. Wir achten auf die Einhaltung von Gruppenregeln.

Wir verstehen unter Betreuung im Hort die Begleitung und Unterstützung der Kinder im Alltag.

Dieses Betreuungsverständnis setzen wir um, indem wir die Kinder schon bei der Begrüßung mittags persönlich wahrnehmen und im gemeinsamen Sitzkreis gemeinsam Lösungen für mögliche Probleme finden. Wir achten in der Betreuung der Kinder auf das individuelle Eingehen auf jedes Kind. Durch einen wertschätzenden Umgang mit jedem Kind fühlt sich dieses an- und erstgenommen. Es hat jederzeit die Möglichkeit zum Rückzug, wenn es dies wünscht. Betreuung bedeutet für uns weiters, Talente der Kinder aufzuspüren und diese zu fördern. Dies kann durch kreative Angebote oder Bewegung im Freien im Rahmen von Ausflügen, Workshops, Museumsbesuche, Musizieren oder Lesen erfolgen.

Bildung, Erziehung und Betreuung sind drei wesentliche Aspekte unserer Arbeit mit den Kindern. Sie bedingen einander und sind wichtige Voraussetzungen für deren Entwicklung als heranwachsende Persönlichkeiten. Gleichzeitig stellen diese drei Begriffe die Säulen unseres pädagogischen Auftrags dar.



3.2. Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist geprägt von den individuellen Bedürfnissen des Hortkundes und seinen Rechten, die wir in unserer Arbeit achten und berücksichtigen. Darüber hinaus beeinflussen unsere allgemeinen Erwartungen, die wir an Hortkinder stellen, unser Bild vom Kind.

Für uns haben Kinder das **Bedürfnis** und gleichzeitig das **Recht** auf Sicherheit, Geborgenheit, Zuwendung, Nähe, Anerkennung und Respekt.

Wir erleben das kindliche Bedürfnis nach Mitsprache und sein Recht auf Autonomie. Das kindliche Bedürfnis nach Gruppenzugehörigkeit entspricht für uns seinem Recht auf Gemeinschaft. Gleichzeitig hat das Kind das Recht darauf, als individuelle Persönlichkeit wahrgenommen zu werden. Wir erwarten uns darüber hinaus, dass es diese Balance „Individuum – Gruppe“ zunehmend leben kann und sich in seiner Individualität einer Gruppe zugehörig fühlen kann.

3.3. Für uns sind Hortkinder

- Persönlichkeiten, mit denen wir achtsam und wertschätzend umgehen.
- Kinder, die bei uns jene herzliche Atmosphäre, die sie am unbetreuten Nachmittag zu Hause nicht erleben können, erfahren können.
- Individuen, die im Hort lernen, miteinander umzugehen und das Gemeinschaftserlebnis als Bereicherung erfahren.
- einzigartige Persönlichkeiten, die im Hort das Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung haben.
- Menschen, die wir im Idealfall vier Jahre begleiten sowie mit ihnen in der Gemeinschaft an- und miteinander wachsen dürfen.
- Kinder, die bei uns im Hort Erfahrungen machen, die sie zu Hause oftmals nicht erleben können.



3.4. Unser Selbst- und Rollenverständnis

Wir sind Vertrauenspersonen der Kinder und gehen auf ihre individuellen Wünsche und Interessen ein. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit zur Mitsprache, um die Gestaltung ihres Horttages mitzubestimmen.

Wir begleiten Kinder und bieten ihnen unsere Hilfe an. Wir sind „Dolmetscher“ zu ihrer Unterstützung und schaffen dafür Rahmenbedingungen, indem wir Angebote setzen, gemeinsam mit den Kindern Regeln erarbeiten und auf die Einhaltung dieser Spielregeln achten.

Wir sind verlässliche Bezugspersonen für Kinder, die uns vertrauen können und sich mit all ihren Sorgen, Nöten und Wünschen an uns wenden können.

Wir begegnen Kindern mit Wertschätzung und Achtsamkeit und versuchen, sie durch Vorbildwirkung und gelebte Erfahrungen auf den korrekten Umgang mit dem Nächsten vorzubereiten. Wir geben ihnen genug Freiraum, damit sie ihre individuellen Bedürfnisse ausleben können, aber dies auch immer in Bezug auf die Gemeinschaft (z.B. durch Rücksichtnahme auf andere) erleben.

Das von uns entworfene Bild vom Kind bedeutet für uns, dass wir respektvoll und liebevoll mit den Kindern umgehen, genau hinsehen und das Beobachtete reflektieren. Wir sind präsent in der Gruppe und versuchen, den einzelnen Kindern möglichst viel Freiraum in der Gruppe zu gewähren.



4. Unsere pädagogischen Ziele

4.1. Das selbstbewusste Kind

Es ist uns wichtig, dass das Kind die Möglichkeit hat, seine Fähigkeiten ganzheitlich zu entwickeln sowie seine Stärken und Schwächen zu kennen. Das bedeutet für uns, dass es sich selbst vertraut und selbstsicher sowie eigenverantwortlich handelt.

Wir unterstützen das Kind dabei, die ihm gestellten Aufgaben selbstständig und zu seiner Zufriedenheit zu erledigen.

4.2. Das mündig und eigenverantwortlich handelnde Kind

Mündiges und eigenverantwortliches Handeln bedeutet für uns, dass das Kind für sein eigenes Handeln und die Entscheidungen, die es trifft, die Verantwortung übernimmt. Es geht organisiert und zielstrebig durchs Leben, dabei ist es motiviert und engagiert. Das Kind hinterfragt Vorgaben, Regeln und Erwartungen anderer durchaus kritisch und ist mutig genug, eigene Sichtweisen und Meinungen zu entwickeln und zu vertreten.

4.3. Das ausgeglichen-gelassene Kind

Damit das Kind ausgeglichen und gelassen sein kann, stärken wir es in seinem Selbstvertrauen, so dass es an sich selbst glauben kann. Wir unterstützen es dabei, in jeder Situation eigenverantwortlich zu handeln und zuversichtlich Lösungen zu finden.

Ein weiteres Ziel ist für uns, dass das Kind sich selbst und anderen gegenüber **einfühlsam** ist und dass es bei einander widersprechenden Bedürfnissen gemeinsam mit anderen Kindern eine Lösung findet. Darüber hinaus erfasst das Kind, ob die Befriedigung seines Bedürfnisses in der aktuellen Situation passend ist und kann gegebenenfalls einen geeigneten Zeitpunkt abwarten.

Es ist uns wichtig, dass das Kind **Ideen in die Gruppe einbringt**, andere motiviert und Vorschläge für die Gestaltung seiner Freizeit einbringen kann. Das Kind kann mit abweisenden Reaktionen anderer umgehen, ist frustrationstolerant und geht mit einer optimistischen Einstellung an Herausforderungen heran.

5. Teamarbeit

Die fachlich, inhaltliche Reflexion findet unter regelmäßiger Begleitung der Pädagogischen Leitung von St.Thekla statt.

5.1. Fortbildung

Wir verstehen unter Fortbildung das Verknüpfen neuer Inputs mit bestehendem Wissen. Dieses vorhandene Wissen setzt sich zusammen aus den in der Ausbildung erworbenen Inhalten (Theorie) und den Erfahrungen aus der Praxis. Wir profitieren bei Fortbildungsveranstaltungen vom Erfahrungsschatz anderer und lernen neue Perspektiven kennen.

Fortbildung ist in unserem Beruf besonders wichtig, um unseren Horizont zu erweitern, damit wir die Kinder bestmöglich begleiten können.

Für unsere Weiterentwicklung nutzen wir diverse Seminarangebote und Lehrgänge im pädagogischen Bereich. Wir interessieren uns für neue Fachliteratur, Artikel im Internet, Vorträge und diverse Beiträge aus den Medien.

6. Unsere Arbeit und ihre Vielfalt

6.1. Der Tagesablauf

Folgende Elemente prägen den Tagesablauf in unserem Hort:

Orientierungsphase

Mittagessen:

Die Hortgruppen 1, 2, 3, 4, und 5 nehmen das Mittagessen in den Hortbereichen ein.

Die Hortgruppen 6 und 7 erhalten das Mittagessen im Speisesaal 1. Stock .

Freies Spiel / Bewegung im Freien

Lernzeit

Freies Spiel/ Angebotsphase/ gleitende Jause

Ausklangphase

Unser Tagesablauf ist geprägt von unserer christlichen Grundhaltung und findet Einfluss in jeder Situation.

- Abholsituation von der Schule: die Hortpädagoginnen übernehmen ihre Kinder von der jeweiligen Klassenlehrerin und begleitet sie in die Hortgruppe.
- Mittagessen wie oben beschrieben.

- Aufgabensituation: die Kinder werden während der Aufgabe von der Hortpädagogin und der Assistentin/en unterstützt.
- Freizeitgestaltung: vor und nach der Aufgabensituation wechseln sich gelenkte und freie Spielphasen ab.

6.2. Aufgabenbetreuung

Für uns ist die Betreuung der Kinder bei der Erledigung der Hausaufgaben ein wesentlicher Aspekt des Hortes. Hausübungen sollen Kindern die Gelegenheit geben, das im Unterricht Gelernte zu üben, zu wiederholen und zu vertiefen. Ebenso fördern sie das selbstorganisierte und selbstständige Arbeiten der Kinder und stärken deren Selbsteinschätzung und Selbstdisziplin. Außerdem sorgen wir für ausreichend Zeit in einer ruhigen entspannten Arbeitsatmosphäre und berücksichtigen das jeweilige Lernverhalten des einzelnen Kindes damit es effektiv unterstützt werden kann. Wir leiten die Kinder dazu an, ihren Arbeitsplatz selbstständig vorzubereiten, sich mit der Hausaufgabe auseinanderzusetzen und diese als ihre eigene Sache zu verstehen und somit zunehmend Eigenverantwortung für die Ausführung zu übernehmen. Das Kind soll aber auch wissen, dass Hilfestellung angeboten wird, die es ihm möglich macht, eigenständig zu arbeiten.

Wenn die Zeit es ermöglicht, können die Kinder nach ihrem eigenen Ermessen für bevorstehende Tests, Diktate, Schularbeiten und Referate üben beziehungsweise sich vorbereiten.

Die Hausaufgaben werden von uns gewissenhaft auf Vollständigkeit und Ordentlichkeit überprüft. Es ist uns ein Anliegen, darauf zu achten, ob das Kind die Aufgabenstellung richtig verstanden hat beziehungsweise dem Unterricht folgen konnte. Sollte ein Kind Schwierigkeiten bei der Aufgabenbewältigung haben, geben wir der/dem Lehrerin/Lehrer mündlich oder schriftlich Rückmeldung.

Aus diesem Grund ist der Austausch über schulische Angelegenheiten sowohl mit den Eltern als auch mit den Lehrerinnen/Lehrern wichtig, um die Gesamtsituation der einzelnen Kinder besser wahrnehmen und einschätzen zu können.

Die Aufgabenbetreuung stellt für uns eine wesentliche Säule der Hortpädagogik dar. In dieser Zeit lernen Kinder einen verantwortungsvollen Umgang mit selbst- und fremdbestimmten Aufgaben, die für ihr weiteres Leben prägend sind.



6.3. Vernetzung mit der Schule - Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen/Lehrern

Hortkinder bewegen sich in ihrem Alltag in mehreren Bezugssystemen. Der Besuch des Hortes bedeutet für das Kind, dass es neben der Schule einer weiteren, die Familie ergänzenden Bildungs- und Erziehungseinrichtung angehört.

Man kann davon ausgehen, dass das Ziel jedes dieser Systeme die positive Entwicklung und das Wohlbefinden jedes Kindes ist.

Das Kind profitiert von einer kontinuierlichen und engagierten Zusammenarbeit von Schule und Hort. Es ist wichtig, dass es erfährt, dass die Personen seiner Lebensbereiche an seinem Wohlergehen interessiert sind und eine positive Einstellung zueinander haben.

Informationen sind eine wichtige Grundlage jeder Partnerschaft. Die Informationen betreffen zum Beispiel durchgeführte Aktivitäten, Feste, Ausflüge und Veranstaltungen. Darüber hinaus sollen auch familiäre Veränderungen, die ein Kind belasten könnten bzw. belasten und schulische Probleme besprochen werden.

Durch die gute Zusammenarbeit zwischen Schul- und Hortpädagogin gelingt es, die Art und Weise der Aufgabenbetreuung abzustimmen.

Der ständige fachliche Austausch mit den Lehrerinnen/Lehrern unserer Kinder ist uns ein besonderes Anliegen.

Des Weiteren findet die Vernetzung zwischen Schule und Hort auch in folgenden Bereichen statt:

- Teilnahme an Festen, wie zum Beispiel Weihnachtsfeiern, Schulabschluss, Schulmessen, Erstkommunion ect.
- Ordenstag

6.4. Freizeitgestaltung

Die Freizeit im Hort dient der Regeneration, der Persönlichkeitsentfaltung und der Weiterentwicklung der Kinder. Kinder haben das Recht auf Ausspannen vom Schulvormittag. Dabei gilt es zu unterscheiden, ob die Kinder sich langweilen und andere stören oder ob sie die Zeit brauchen, um sich zu erholen.

Die verschiedenen Formen der Freizeitgestaltung sollten situations- und bedarfsabhängig sein und nicht starr an einem vorgegebenen Wochenplan festgehalten werden.

Die Freizeitgestaltung bietet sich an, um Verantwortung und Selbstständigkeit aus- und weiterzubilden. Freizeit ist zu verstehen als eine freie Zeit, die lust- und spaßbetont verbracht werden kann, ebenso um Fähigkeiten und Fertigkeiten zu verbessern oder gar zu lernen.

Geplante Freizeitangebote:

Ausgänge ins Museum

Wanderungen

Ausstellungen

Bibliothek

Sportplatz

Turnsaal

Eislaufen

Freispiele: tatsächliche - für Kinder - frei verfügbare Zeit

Angebote: Gesellschaftsspiele, Bauecke, Lesecke, Musik hören, malen, zeichnen, basteln ect.

Diese Aktivitäten dienen der Förderung des Sozialverhaltens und der motorischen Entwicklung, sollen aber auch eine Möglichkeit bieten, sich der eigenen Interessen und Bedürfnisse bewusst zu werden.

6.5. Feste feiern

Rituale, Feste und ihre dazugehörigen Symbole sind zur Erklärung der Vorkommnisse in der Welt erdacht und weitergegeben worden. Feste zu feiern und ihre Rituale mit ihren verschiedenen Symbolen kennenzulernen, macht Kindern Freude und kann ihnen Halt und Sicherheit im Leben geben. Wir feiern mit den Kindern immer wiederkehrende Feste, um ihnen einen Ordnungs- und Strukturrahmen zu geben. Darüber hinaus können Feste auch zum Abschluss eines Projektes oder spontane Feste gefeiert werden.

Dadurch gewinnen die Kinder Sicherheit und Orientierung, erfahren Geborgenheit und ihre Lebensfreude und ihr Selbstvertrauen werden gefördert. Im Jahreskreis feiern wir mit den Kindern Ernte-Dank, Kürbisfest, Martinsfest, Adventfeier, Weihnachten, Fasching, Ostern und Geburtstagsfeiern.

Bei Festen, die ihren Ursprung in der religiösen Überlieferung haben, achten wir besonders auf die Erzählung ihrer Herkunft. Dies sind Momente, in denen Religion in ihrer schönsten Form für Kinder erfahrbar gemacht werden kann.

Die Mitgestaltung der Kinder bei den Festen ist uns ein besonderes Anliegen, weil dadurch ihre Kreativität und Eigenständigkeit gefördert wird. Um die Kinder auf die einzelnen Feste einzustimmen und in ihnen Vorfreude aufkommen zu lassen, überlegen wir gemeinsam Dekorationsmöglichkeiten für unseren Gruppenraum.

6.6. Ausflüge

Ein gemeinsam geplanter Ausflug bietet den Kindern außerhalb des üblichen Rahmens Erlebnisse, die viel mit ihren ursprünglichen Bedürfnissen zu tun haben, wie z.B.: Naturbegegnungen (Tiere, Pflanzen, Früchte, Bäche usw.), Abenteuer und Unvorhergesehenes. Sie machen mit sich und einander besondere Erfahrungen, die so im gewohnten Rahmen eher nicht möglich sind. Sie lernen Ausflusziele kennen, die neu für sie sind und ihren Horizont erweitern. So wie spezielle soziale Erfahrungen, die über das Bekannte und Gewohnte hinausgehen z.B.: Picknick in freier Natur.



7. Pädagogische Planung

Planung bedeutet für uns eine Form der Vorwegnahme von Zukünftigem. Planung und Dokumentation sind Hauptaufgaben der Pädagoginnen, um eine positive Entwicklung der Kinder zu ermöglichen. Unter Einbezug der Kinder und deren Aspekte (z.B. deren Interessen) sowie des Jahresablaufs und dem Angebot von Neuem planen die Pädagoginnen interessante Aktivitäten, Schwerpunkte sowie Projekte und setzen vielfältige Angebote.

Wie adaptieren unsere Planungen in der täglichen Arbeit mit den Kindern in Bezug auf ihre Bedürfnisse, Anliegen und Themen.

Ziel unserer Planung ist es, den Kindern Werte und Wissen zu vermitteln und den Alltag für alle zu erleichtern. Ein geregelter Ablauf gibt den Kindern Sicherheit.

Durch eine sorgfältige Planung bekommen die Kinder das Gefühl der Wertschätzung und die Pädagogin kann dadurch auf deren Bedürfnisse besser eingehen.

8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft bedeutet für uns, gemeinsame Vereinbarungen von allen in die Bildung und Erziehung des Kindes involvierten Personen zu treffen und umzusetzen. Damit schaffen wir die Grundlagen für Klarheit und Orientierung.

In der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft spielen gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung eine zentrale Rolle. Es ist uns ein Anliegen, das Kind dort abzuholen, wo es steht, damit Kontinuität im Miteinander „Familie – Hort – Schule“ gewährleistet ist. Das Kind kann darauf vertrauen, dass alle Beteiligten an seinem Wohlbefinden interessiert sind.

Es erfordert von allen Beteiligten Achtsamkeit und Einfühlungsvermögen, um die positive Entwicklung des Kindes partnerschaftlich zu unterstützen. Gleichzeitig wird damit ein besseres Verständnis für die unterschiedlichen Rollen (Eltern, Hortpädagogin) geschaffen. Mittels Gespräche über Wünsche, Ideen und Vorstellungen können wir gemeinsame Ziele vereinbaren.

Wir leben Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, indem wir uns über gegenseitige Erwartungen austauschen und dabei unsere Grenzen mitteilen. Darüber hinaus sind uns im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft das Zuhören sowie Empathie wichtig.



E 9. Zusammenarbeit mit Kooperationspartner, Öffentlichkeitsarbeit

Durch gemeinsame Besprechungen des Ordens mit der Verantwortlichen des Hortes und der Volksschule wird die Zusammenarbeit der Bildungseinrichtungen besonders gefördert.

Durch das pädagogische Konzept und den Tag der offenen Tür präsentieren wir unsere Bildungsarbeit in der Öffentlichkeit.

Mit der Homepage www.piaristen.at sind wir auch im Internet zu finden.